

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXX. Jahrgang.

Nr. 22

Basel, 30. Mai

1914

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Beno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **H. Wille**, Meilen.

Inhalt: Lastautomobile in unserem Heeresdienst. — Die Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Ausland: Oesterreich-Ungarn: Der organische Ausbau der Infanterie. — Niederlande: Heereshaushalt 1914. — Mexiko: Folgen und Gefahren der Abrüstung.

Lastautomobile in unserem Heeresdienst.

III.

Nachschub und Heeresverpflegung werden dann am sichersten und reibungslosesten arbeiten, wenn ihre Organisation über eine möglichst große Anpassungsfähigkeit und Elastizität verfügt.

Unsere schweizerische Hochebene hat, nach allen Richtungen der Windrose hin, ein reiches und gutes Straßennetz. Auch die Flüsse und Bäche, die sie durchströmen und durchsetzen, sind reichlich überbrückt. Die Brücken sind weitaus in ihrer Mehrzahl derart gebaut, daß sie auch von Lastautomobilen befahren werden können. Die Hauptstraßen alle, die Mehrzahl der Nebenstraßen, ja selbst viele der Querverbindungen sind breit genug, um Fuhrwerke breiter Spur verkehren zu lassen. Somit steht der Verwendung von Lastautomobilen für Heeresverpflegung, Rück- und Nachschub in diesem Landesteile nichts entgegen.

Ein anderes Antlitz weisen die Wegverbindungen im Hochgebirge und den Voralpen auf. Wohl durchschneidet und durchquert auch das Hochgebirge ein verhältnismäßig reichliches und wohl-erhaltenes Straßen- und Wegesystem. Aber dieses Straßen- und Wegenetz ist nach Fahrbarkeit, Breite der Bahn und Brückenbeschaffenheit sehr verschieden. Dort, wo die zumeist in der Richtung der Breitengrade verlaufenden Gebirgszüge an wenigen Orten von Straßen überschritten werden, weisen diese Straßen genügend große Fahrbreiten und entsprechende Steigungsverhältnisse auf, um nicht nur von Kriegsfuhrwerken jeder Art, sondern auch von Lastautomobilen benutzt werden zu können. Ihre Straßenbrücken entsprechen der Straßenbreite und sind von genügend fester Bauart. Auch die auf den Talsohlen zumeist den Flußläufen und dem Zuge der Gewässer folgenden Verbindungen zeigen ähnliche Verhältnisse. Doch ist oft, namentlich in höheren Lagen, die Breite ihrer Bahn so beschränkt, daß das Ausweichen von Fuhrwerkskolonnen breiter Spur seine Schwierigkeiten hat. Zudem bietet sich eine Möglichkeit, seitlich in das die Straße begleitende Gelände auszuweichen, nicht immer, und fehlt namentlich dort, wo sich der Weg zwischen dem Berghang und Gewässer durchwindet, oft auf lange Strecken. Anders liegen die

Verhältnisse bei den Straßen und Wegen, welche, von diesen Talstraßen abliegend, die beidseitigen Talhänge erklimmen oder in Seitentäler abzweigen und hier wieder der Sohle oder den Talbegleitungen folgen. In der Regel verschmälert sich hier die Breite der Fahrbahn derart, daß nur noch Kriegsfuhrwerke schmalster Spur verkehren können; selbst Requisitionsfuhrwerke der Hochebene sind kaum mehr verwendbar, Lastautomobile ganz ausgeschlossen. Dagegen sind als Transportmittel wohl anwendbar die landesüblichen Fuhrwerke mit ihrer, den Wegverhältnissen angepaßten Bauweise, Anspannungsart und Spur. Sehr oft paart sich mit dieser Beschaffenheit der Wege auch noch der Umstand, daß die vorhandenen Brücken eine verminderte Tragfähigkeit haben, welche vielfach in keinem Verhältnis zur sonstigen Fahrbarkeit des Weges steht. Eine Tatsache, die besonders für die Verwendung von Lastautomobilen hindernd ins Gewicht fällt. Dazu kommt noch, daß die Einwirkungen der Witterung die Fahrbarkeit der verschiedenen Verbindungen ganz außerordentlich beherrschen und die Verwendung der verschiedenen Beförderungsmittel je nach Umständen vorschreiben oder verbieten. So kann Glatteis auf den sonst guten Alpenstraßen jeden Verkehr mit Lastautomobilen untersagen. Starker Schneefall erfordert ein vorgängiges Brechen des Schnees und Bahnen des Weges, bevor ein Wagenverkehr wieder stattfinden kann. Oft wird aber alles Bahnen des Weges nur eine verhältnismäßig schmale Oeffnung schaffen können, sodaß man zu Schlitten als Transportmitteln greifen muß. Sobald die Fahrwege in Saumpfade und Fußwege übergehen, ist natürlich jegliche Fuhrwerkverwendung ausgeschlossen. Tragtiere und Träger treten jetzt in ihre Rechte. Jedenfalls läßt sich aus dem Gesagten so viel ableiten, daß im Hochgebirge und in den Voralpen die Verwendung von Lastautomobilen, aber auch von Kriegs- und Requisitionsfuhrwerken gewöhnlicher Spurbreite nur auf den wenig zahlreichen Hauptstraßen möglich ist und von den Witterungsverhältnissen stark beeinflußt wird.

Keineswegs ergibt sich aber als zwingende weitere Folgerung, daß die Transporteinrichtungen derjenigen Heeresteile, die in erster Linie für eine Verwendung im Hochgebirge vorgesehen sind, nur